

Totliegende (s. liegen 4); Das Wasser geht tot, ohne rechtes Gefäß; Das Sägeblatt geht tot, ohne zu schneiden; u. a. / e) neben Zeitwörtern das **T o t w e r d e n**, das Übergehen ins Totsein ausdrückend, z. B.: Tot bleiben (s. bleiben 2), z. B. bei einem Unglücksfall, Sturz usw. sofort tot liegenbleiben, versch. b; Einem oder etwas totmachen; Einem tot martern, ärgern, ähneln u. ä.; Einem, ein Tier totschießen, tottöten; Eine Person, ein Tier oder auch z. B.: die Zeit, sein Geld totschießen; Eine Gefährte totschweigen; Sich tot fallen, fürzen; Einem totfahren, überfahrend töten; Sich tot kaufen, fressen, grünen, weinen, lachen, ärgern usw. Technisch: Die Segel tot [möglichst dicht] anschlagen; Gips, Kalk, Erz totbrennen, zu stark; Die Stollensohle tothauen; so daß die Wasser dort tot gehen (s. b); Ein andres Schiff totlaufen (segeln), überholen; Daß die Baue keinen Wetterwechsel hätten oder totegelegt sein würden (s. 1: Wetter); Die Pumpen totmachen, zu klein; Das Erz totpochen, totschöpfen, zu stark (s. totbrennen); Der Wind ist toteregnet [durch den Regen], =geschossen [durch den Pulverdampf eines Seegefechts — still geworden]; Sich totesegeln, zugrunde gehen; Ein andres Schiff totesegeln, überholen; Den Strom, die Tide totesegeln, dagegen angeschwollen, sie überwinden, vorwärts kommen. — 3) als **Subj.**: a) von Personen: Der (die) Tote; Ein Toter; Die Toten. / b) sachl., z. B.: Sein Auge hat etwas Totes und Stares; (Wergb.): Das rote Tote oder Totliegende (s. 2b Schluss). — 4) Bezeichnung, sofern tot etwas wie im Zustand des Todes bezeichnet (vgl. 2a), z. B.: Toteres als der Alltagswelt | schale Prose gibt es nicht. **Daumer**; Mich, der toter ist als sie (die Gestorbenen). **S.**; Die toteste von allen Straßen; Unsere Kunststücke halten sie für die toteste Dichtkunst. **S.** — 5) Als **Wst.**, z. B.: 5) (s. Tod 3 und bef. die zahlreichen Zusammengehörungen mit Zeitwörtern oben bei 2b; c); — ferner: totblas, =bleich; totbekommen; Totgeburt; Totliegende, s. 2b Schluss; totbde; Totschlag, die Handlung, wo man jemand totschlägt oder sonstwie tötet, nam. ohne den Voratz der Tötung, bef. im Joru (vgl. **Werb.**), Totschläger; totscher, s. totschler. — 6) nam. zu 3a (vgl. Leide 4; sterben 4), z. B.: Totenader, Ritzhof; totentallein, s. allein 1a; Totenamt, =messe; Totenbahre; Totenbein, gebein; Totenberg; Totenbett, Totbett; totenblat, =bleich; Totenblasse, Totenblume, Totgetes; Calendula officinalis; Totenbusch, Verzeichnis; Toteneute, Strix passerina; Totenfacel; Totenfarbe; Totenfeler, =fest, =sonntag; Totenfedel, Zeichen der Fäulnis und Blutstodung; Totenfraß, Leichenwäscherin; Totengebein, =bein; Totengelant(e), der Totenglocke; Totengeleit(e); Totengeripp(e); Totengefang; Totengefährlich in der Unterwelt; Totengewölbe; Totenglocke; Totengräber, auch Name eines Käfers, Neorophorus vespillo; Totengruft; Totengrün, Zimmergrün, Vinea; Totenhalle; Totenhans, Sterbehans; Leichenhaus; Totenhemb(e); Totenhägel, Grabhügel; Totenkäfer, s. Totenräuber; Totenlammer; Totenlage; Totenleib; Totentopf; a) Schüdel; b) Name von Tieren (z. B.: ein Schmetterling, Acherontia atropos, Totenvogel) und Pflanzen; c) (Chem.) der Rückstand einer Destillation, nam. =Kalkthar; d) (Zeuern.) Wasserfugel, die während des Brennens Schwärmer auswirft; Totentrone, =trone, zum Schmud der Leiden und Sätze; Totenkreuz, Grabkreuz; Totentade: a) Sarg; b) (landschaftl.) Sterbefasse; totentete. (**SP.**); Totentled; Totenmahl, Leichenmahl, schmans; Totenmal, Grabmal; Totenmarsch, Trauermarsch; Totenopfer, den Seelen Verstorbener oder zur Erinnerung an sie dargebracht; seltner statt Todesopfer; Totenreich, Schattenreich, Unterwelt; totenruhig; Totenrang, =led; Totenrarg; Totenschädel; Totenschaue(r), Leichenschau(er); Totenschein, vgl. Geburtschein; Totenschlaf, s. Todes Schlaf; Totenschmied, Bezeichnung des Holzrürms; Totensfragen; Totenskräweigen; Toten-sonntag, s. Tod 1k Schluss; Totenstare; Totenstätt; Totenstätt; Totentanz, nam. eine früher sehr genöthliche sinnbildliche Darstellung, wonach mit dem Tod alle an den Tanz müssen; Totenuhr, Name im Holzpidender Kerbtiere (Anobium portinaax); Totenvogel, Strix noctua; auch ein Schmetterling, s. Totentopf; Totenwage, =wage; Totenweder. || **tötbar**, **Ev.**: (selten) getödet werden können. Menschen sind sie, tötbar | wie wir alle. **Heine**. || **töten**, tr., auch ohne Obj.: tot- oder sterben machen. — 1) in bezug auf menschliches und tierisches, dann auch auf pflanzliches Leben

und vielfach übertr., z. B.: Der Buchstabe tötet. 2. **Kor.** 3, 6; **Röm.** 8, 13; **Gal.** 3, 5; Wo keine Freiheit ist, wird jede Lust getödet. **G.** — 2) im besondern auch: a) Einen Vertrag töten, ab und tot machen, aufheben. / b) (hürsch.) Getränk töten, vertilgen. / c) Die Zeit töten, mit nichtiger Beschäftigung vertreiben. / d) Jener töten, ersticken. / e) Eine Farbe töten, tot, d. h. matt und glanzlos machen; auch: Eine Stelle eines Gemäldes tötet eine andre, vernichtet die Wirkung dieser, sie verdundelt. / f) (Kürsch.) Die Haare töten, beizen, damit sie Farbe annehmen. / g) Quecksilber töten, durch Mischung ihm seine Beweglichkeit nehmen. || **tötendhaft**, **Ev.**: totendähnlich; tot (in übertragener Bedeutung). || **töter**, der, =3; ub.: einer, der — oder sofern er — tötet. || **tötlich**: s. tödtlich. || **Tötung**, die; (=en): das Töten.

Trä, **Ausruf**: s. la; ferner: trara (von Trompeten usw.); **tracum** (von Trommeln und dergl.).

Trab (zuw. auch **Tráb**), der, =e3; (=e): eine Bewegung zwischen Schritt und Galopp, bef. von Pferden, dann auch von andern Vierfüßern und von Personen: Einem, etwas auf den Trab bringen, drängen, fördern usw. || **traben**, intr. (haben, sein): sich im Trab bewegen, z. B.: Personen traben, reitend oder laufend; Tiere traben, nam.: Pferde, ferner (weidm.): Suche, Wölfe, Fische; s. auch: hochtraben. || **Traber**, der, =3; ub.: 1) trabendes Pferd. — 2) drehrantek Schaf mit stolperndem Gang.

Trabant [ung.], der, =en, (=3); =en: Beiläufer, z. B. von den ihren Hauptplaneten immer begleitenden Nebenplaneten oder Monden; bef. aber persönl. = Leibwächter u. ä. (hürsch.) auch von Personen, die lärmend um einen herum sind), bef. Kinder.

Traber: s. Treiber.

Tracht, die; =en: 1) die Art, sich in Kleidern zu tragen, sich zu kleiden: In einfacher, gewohnter, spanischer, matorischer, praestischer Tracht usw.; dichtersich auch in einer Art Verpersönlichung: Da glänzt das Haus in munterer Tracht. **G.** — 2) soviel man tragend von etwas mit einem Male forst-, zur Stelle schafft: Zwei Trachten Kleinholz; eine Tracht Kohlen, Geldes, u. a. — 3) ein Gang (s. d. 11) Speßen; soviel davon auf ein mal auf den Tisch getragen, gesetzt wird. — 4) urpr. scherz.: Eine tüchtige, berbe Tracht Prügel, soviel man deren auf den Buckel läßt (s. 2) oder nach 3 (vgl. Prügeltippe). — 5) Eine Tracht junger Tiere, Junger, Hunde, Katzen u. ä., soviel die trachtige (s. d.) Alte trägt und gebiert, wißf (ein Wurf); auch = Trächtigkeit und (von Frauen) Schwangerschaft und Leibesfrucht (Sie ist um die Tracht gekommen, hat schgeboren). — 6) (vgl. 5) Gebärmutter (Trage). — 7) (s. 2) = Schulterstoch (s. **Stoch** 5), Trage. — 8) selten von Frondiensten, wonach man zu Beförderndes fortzutragen verpflichtet ist. — 9) (Bauk.) die Widerstands- und Tragfähigkeit von hoch liegenden Balken und Gewölben und: der Raum zwischen ihren Stützpunkten. — 10) (Bien.) s. 2; auch: die Zeit des Honigeintragens und Zusammenfassend das in dieser Eingetragene. — 11) (Hüttenw.) ein ins Mauerwerk des Hochofens zum Tragen des Schachtes eingemauerter Eisenstrahl. — 12) (Landw.) Die Tracht eines Acker, Ertrag. — 13) beim Pferd: Trachten, Trachtenwände, der Endteil der Hornschuhe. — 14) (Sattl., vgl. 7) die Krümmung des Sattelfleises nach der Gestalt des tragenden Pferdelebens. — 15) (Schiff.) die Tiefe, wie weit ein Schiff oder sein Vorder- oder Hinterteil ins Wasser geht, Wassertraht. — 16) (Tuchm.) Das einmalige Überarbeiten eines Stüdes Tuch mit den Handstrichen nennt man Tracht. || **trächtig**, **Ev.**: etwas in sich, in seinem Schoß tragend: a) gew. — wie schwanger von Frauen — von weiblichen Säugtieren: Leibesfrucht tragend; **trächtig** t. / b) außerdem ohne Ergänzung im allgemeinen veralt. und mundartlich = fruchtbar, vgl. noch im gehobenen Stil: wart ein Wort so mächtig, | ist der Gedanke trächtig. **G.**; ferner zuw.: Die Trächtigkeit eines Schiffs = Kapazität, auch (s. o): Das Schiff ist sonmbio viel Lasten trächtig, zu tragen imstande. / c) mit Ergänzung (vgl. schwanger): Mit oder von Bliz und Donner trächtig, auch: blitz- und donnerträchtig; und im gehobenen Stil zuw. mit Genit.

Trachten, intr. (haben), tr.: (veralt.) erwägend denken; jeht nur: in eifrigen Begehren nach etwas Sinn und Streben darauf richten: Dichten (oder tüchten) und trachten; Trachte nicht